

Der Uhu hat es schwer im Landkreis Dingolfing

Ein Jäger wird gejagt. In der Abend- und Morgendämmerung ist Jagdzeit. Von einer Warte aus oder im niedrigen Suchflug wird Beute gemacht. Mäuse, Igel, Raten, Krähen, Hasen, Tauben, Enten und noch so manches mehr steht auf dem Speiseplan der Uhus. Aber auch er selbst gerät oft ins Visier des Menschen.

So wurde im Mai das Aushorsten von Jung-Uhus in einer Kiesgrube festgestellt. Der Täter legte zwei eiförmige Steine ins Nest. Die Steine wurden mittlerweile von der Polizei sichergestellt und werden kriminaltechnisch auf Fingerabdrücke und DNA-Spuren untersucht.

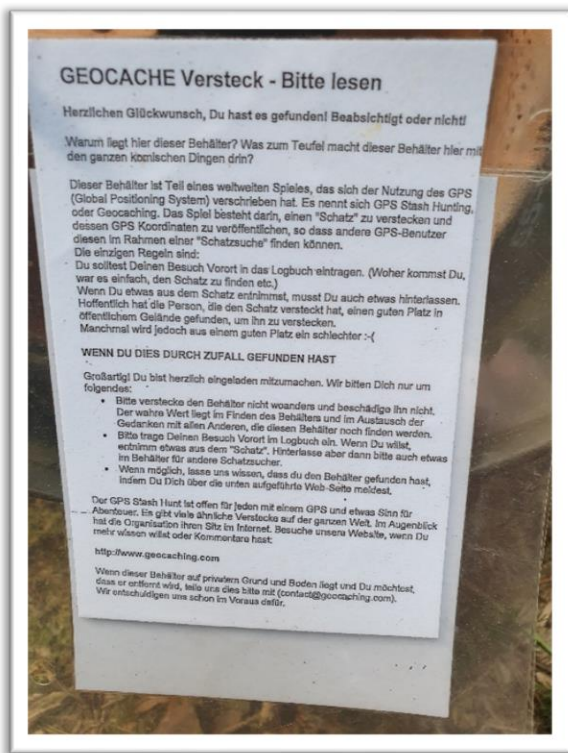


Abbildung 1: Hinweis-Schild zum Geocache-Versteck in Dingolfing-Landau (© Michael Püls)

In einer benachbarten Kiesgrube wurde – zunächst unerklärlich – eine Uhubrut aufgegeben. Bei einer Nachsuche im Gebiet konnte eine sonderbare Entdeckung gemacht werden. In unmittelbarer Nähe des Brutplatzes war ein Bundeswehrstahlhelm mit einer Kette an einem Baumstumpf befestigt. Da schrillten alle Alarmglocken! Es handelte sich um einen Cache! Man kann sich vorstellen, dass es sich um eine enorme Störung handelt, wenn sich so ein Versteck in der Nähe eines Brutplatzes befindet und von vielen Geocachern gesucht wird.

Geocaching lässt sich vereinfacht als eine Art moderne Schatzsuche mit GPS-Geräten beschreiben, bei der man sich mit einem GPS-Gerät bzw. einem GPS-fähigen Smartphone auf die Suche nach einem Versteck (= Cache) macht und vor Ort in ein Logbuch einträgt.

Nach dem Aufheben des Helmes kam tatsächlich eine Plastikdose mit dem Logbuch zum Vorschein. Das Auffinden des Caches war ein Grund, auch alle bekannten weiteren Brutplätze über das Internet zu überprüfen.



Abbildung 2: Geocaching-Versteck in Dingolfing-Landau (© Michael Püls)

Die Caches sind auf der Internetseite „geocaching.com“ verzeichnet. Achtung: Nicht in dieser Auflistung sind die zahlreichen Premiumverstecke zu finden. Um diese Daten zu kriegen, muss man zahlendes Mitglied sein. Wir hatten einen engagierten Geocacher, der uns bei der Suche unterstützt hat.

Der „Owner“ des Versteckes konnte übrigens ausfindig gemacht werden und war sehr kooperativ. Er versicherte glaubhaft, keine Ahnung von einem Uhubrutplatz zu haben und verlegte seinen Cache.